

Statistisches Jahrbuch 2003: Fakten, Fakten, Fakten -- und hin und wieder ein kleines «Potemkinsches Dorf»?

Hamburg. (12.11. / eb) Da liegt es nun, das Statistische Jahrbuch 2003 für die Bundesrepublik Deutschland -- von «A» wie «Abendschulen» bis «Z» wie «Zusatzversorgung». Über 700 Seiten geballtes Wissen -- sehr breit gefächert, so dass den Laien das Gefühl beschleicht, die archivierten Daten könnten im Umfang darunter leiden, wie das Jahrbuch versucht, sie alle unter einen Hut zu bekommen.

Das umfassendste statistische Nachschlagewerk

Sicher, das Statistische Jahrbuch 2003 für die Bundesrepublik Deutschland ist das umfassendste statistische Nachschlagewerk, das auf dem deutschen Markt zu finden ist. Es bietet in 26 Kapiteln ausführliche Informationen zu demographischen, ökonomischen, sozialen und kulturellen Gegebenheiten und Entwicklungen in Deutschland. Über die Entwicklung der Bevölkerung wird ebenso berichtet wie über die Lage der Wirtschaft, des Arbeitsmarktes, über Löhne und Preise sowie die Staatsfinanzen. Angaben zum Bildungs- und Gesundheitswesen, über kulturelle Einrichtungen und Freizeit sowie Trends bei den Sozialleistungen und im Umweltbereich vervollständigen das Bild. Doch Quantität ist manchmal nicht alles.

Groß in der Vielfalt, aber auch im Kleingedruckten

«DEStatis. Wissen. Nutzen.» schreibt das Statistische Bundesamt Wiesbaden als Herausgeberin darauf. Gerne! Nur braucht der willige Leser gute Augen: Das Typometer misst den Schriftgrad etwa bei sieben Punkt -- gerade so, als sollte man nicht genau hinsehen. Auch haben wir von verschiedenen Seiten gehört, dass die offiziellen Daten nicht unbedingt stimmen müssen. Natürlich: Geografische Daten, Bevölkerungsstrukturen oder Wahlergebnisse sind leichter zu erfassen als etwa die für das Produzierende Gewerbe. Im Fokus unserer Betrachtung liegt jedoch das Backwaren produzierende Gewerbe und denken Sie nur: Die letzte Handwerkszählung stammt aus 1994. Basierend auf diesen Daten: Fordert das in der offiziellen Statistik «Potemkinsche Dörfer» nicht geradezu heraus? Sind Fehlentscheidungen nicht die logische Konsequenz?

Das Backwaren produzierende Gewerbe im Statistischen Jahrbuch 2003

«Bloß nicht darüber nachdenken», sagt sich der Laie und schiebt die CD-ROM ins Laufwerk. Zwar ist auf den hier enthaltenen PDF-Files der Schriftgrad skalier- und damit lesbar, doch halten sich die mitgelieferten Suchfunktionen in engen Grenzen. Alles in allem ist dadurch, abgesehen vom Mini-Schriftgrad, die Printversion übersichtlicher als die CD-ROM. Zudem regt sich das journalistische Interesse -- will Details erfahren. Also Lupe raus und ran an die Arbeit:

• Beschäftigte von Unternehmen im Bäckerhandwerk (Kap. 9.24, S. 233):

30.09.1998=100 | 1999=99,6 | 2002=93,2.

Zum Vergleich: Der Zentralverband des Deutschen Bäckerhandwerks (ZV) zählte 1999 320.800 Beschäftigte und 2002 rund 300.200 Beschäftigte. Eine einfache Dreisatzrechnung bestätigt ZV-Angaben, nach denen der ZV seine Berechnungen auf Basis der Messzahlen des Statistischen Bundesamts vornimmt. Was das Jahrbuch nicht darstellen kann: den Einbruch bei den Beschäftigtenzahlen. Lag die Zahl der im Bäckerhandwerk Beschäftigten im vierten Quartal 2002 noch bei 300.200, so ist sie drei Monate später bereits auf 277.700 zusammengeschmolzen.

• Umsatz von Unternehmen im Bäckerhandwerk (Kap. 9.24, S. 233):

1998=100 | 1999=100,2 | 2002=96,2 ohne Umsatzsteuer.

Der ZV errechnete für 1999 einen Umsatz von 13,55 Milliarden Euro, für 2002 einen Umsatz von 13,01 Milliarden Euro auf Basis der Messzahlen des Statistischen Bundesamts. Wie dramatisch sich die Branche verändert, zeigt die Tatsache, dass der Umsatz im ersten Vierteljahr 2003 gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 10,9 Prozent eingebrochen ist -- im zweiten Quartal noch einmal um 8,9 Prozent -- was im Jahrbuch 2002 natürlich nicht erscheinen kann.



• **Produktion ausgewählter Erzeugnisse (Kap. 9.12, S. 214):**

Die genannten Ergebnisse beziehen sich auf die Produktion von Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes mit -- in der Regel -- mehr als 20 Beschäftigten, ob Handwerk oder nicht (Mengenangaben in 1.000 Tonnen, Wertangaben in Millionen Euro).

Mehl von Getreide (Menge): 2000=4.164 | 2002=4.490.

Mehl von Getreide (Wert): 2000=873 | 2002=981.

Frischbrot ohne Zusatz von ... (Menge): 2000=3.276 | 2002=3.630.

Frischbrot ohne Zusatz von ... (Wert): 2000=5.573 | 2002=5.974.

Wie passt das mit anderen bekannten Zahlen zusammen?

• Hatten wir nicht erst kürzlich vernommen, dass Deutschlands Getreidemühlen im Wirtschaftsjahr 2002/03 ihre Vermahlung um 2,4 Prozent auf 7,6 Millionen Tonnen steigern konnten? Darauf hatte jedenfalls der **Verband Deutscher Mühlen (VDM)** hingewiesen.

• Hatte die Bonner **GMF Vereinigung Getreide-, Markt- und Ernährungsforschung** nicht im August gesagt, statistisch gesehen habe jeder Bundesbürger zwischen Juli 2002 und Juni 2003 sage und schreibe 86,6 Kilo Brot und Backwaren verzehrt? Bei 82,339 Millionen Bürgern müssten das 7.130.557,4 Tonnen sein.

• Beruft sich der Zentralverband in seinem Geschäftsbericht 2002/2003 nicht auf die Nürnberger **GfK Gesellschaft für Konsumforschung**, die errechnet haben soll, dass «2002 insgesamt lediglich 1.798 Tonnen Brot und Toastbrot» (ohne andere Gebäcke) gekauft wurden? Auch wenn sich der ZV an dieser Stelle sicherlich vertan hat und vermutlich 1.798.000 Tonnen meint, so ist die Vielfalt an gebotenen Zahlen doch erstaunlich -- und richtig, eine haben wir noch:

• 54,8 Kilo Brot je Haushalt habe die GfK für 2002 ermittelt, heißt es an anderer Stelle. Angesichts 38.720.000 Privathaushalten mit durchschnittlich 2,14 Personen sind das 2.121.856 Tonnen insgesamt oder 25,619 Kilo pro Kopf.

• Übrigens beziffert der **Verband Deutscher Großbäckereien** die gesamte Inlandsproduktion mit sechs Millionen Tonnen per Anno und beansprucht davon rund 35 Prozent für die den LEH beliefernden Großbäckereien. Ebenfalls 35 Prozent Anteil entfielen auf die Filialisten mit jeweils über 25 Verkaufsstätten (ob gleichzeitig im Handwerk organisiert oder nicht).

Entscheidend sind die Quellen und deren Aktualität

An dieser Stelle scheiden sich die Geister. Einerseits lassen sich aus den vorliegenden Zahlen sicherlich interessante Querverweise und tiefeschürfende Fragen konstruieren. Andererseits lässt sich durchaus der Standpunkt einnehmen, nach dem zwar viele Statistiken umherschwirren, Daten um Brot und Gebäck jedoch an Präzision zu wünschen übrig lassen. Einflussfaktoren dafür gibt es viele. Das weiß zum Beispiel auch die GMF, die neuerdings anhand einer Fragebogenaktion für Backbetriebe versucht, «direkt an der Quelle» verlässliche Daten zu ermitteln.

Davon abgesehen bietet das Statistische Jahrbuch 2003 jede Menge Themen und Sachgebiete, die weniger abhängig von aktuellen Quellen sind. Hier lohnt sich das Kompendium als Nachschlagewerk.

Das Statistische Jahrbuch 2003 für die Bundesrepublik Deutschland.

738 Seiten, mit 37 vierfarbigen Schaubildern und Sachregister. Format 21,5 x 25,5 cm. Gebunden. 67,00 Euro. Bestell-Nr. 1010110-03700, ISBN 3-8246-0657-7.

Das Statistische Jahrbuch 2003 für das Ausland.

368 Seiten, mit 20 vierfarbigen Schaubildern und Sachregister. Format 21,5 x 25,5 cm. Gebunden. 31,00 Euro. Bestell-Nr. 1010120-03700, ISBN 3-8246-0689-5.

Das komplette Statistische Jahrbuch 2003 für das In- und Ausland auf CD-ROM.

Es wird wie im Vorjahr im Format PDF angeboten, zu lesen auf allen Betriebssystemen. Der Inhalt geht über eine indizierte Volltextsuche zu recherchieren und es ist ein layoutgetreuer Ausdruck der Seiten möglich. Bestell-Nr. 8000002-03700, ISBN 3-8246-0690-9, Einzelplatzlizenz für 27,00 Euro.

Info: <http://www.destatis.de/jahrbuch/>